

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4-spaltige Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 101.

Sonnabend den 17. Dezember 1904.

14. Jahrgang.

Es wird hiermit auf die in der Hauskur im Bahnhof zum Anker hier und beim ausländischer Arbeiter und 2. die Durchschnittswerte der freien Station für Land- und Bretinig, den 15. Dezember 1904.

Unterzeichneten angehängten 2 Bekanntmachungen: 1. die Schutzpockenimpfung und Fortwirtschaf sowie Gewerbe betreffend, aufmerksam gemacht.
Der Gemeindevorstand Behold.

Vertikales und Sächsisches.

Ramenj. 15. Dezember. Bei der heute stattgefundenen Wahl der Höchstbesteuerten in die Bezirksversammlung wurden gewählt und zwar auf die Zeit vom Jahre 1905 bis 1910 die Herren Rittersgutsbes. Kammerh. v. Vänau-Bischheim, Kommerzienrat M. Großmann-Großröhrsdorf, Fabrikbes. Otto Emil Kochmann-Schwepnitz, Rittersgutsbes. v. Bogberg-Rehnsdorf und Rittersgutsbesitzer v. Ranig-Willich; auf die Zeit von 1905 bis 1907 Herr Fabrikbesitzer Naupach-Pulsnitz.

Ramenj. In dem auf Bernbrucher Flur gelegenen Tuchfabrikationsgrundstücke der Firma Bruno Koss hier brach am Dienstag abend $\frac{7}{8}$ Uhr Feuer aus, welches als bald einen größeren Umfang annahm, so daß das Hauptgebäude der Fabrik mit 8 Fenstern Front bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Die an dieses Gebäude angebaute Webfäls sowie ein kleines Haus blieben vom Feuer verschont. Im Parterre des Hauptgebäudes befanden sich die Wollsejimmer, das Kontor, ein Raum, in dem die fertigen Tuche gepreßt wurden, und der Raschmisen- und Kesselraum. Im 1. Stockwerk standen die Spinn- und Krenpelmashinen. Der Brandherd soll im Maschinenraum unter einem Tische zu suchen sein. Es ist sofort Säem geschlagen worden, doch ist das Feuer nicht zu bewältigen gewesen. Infolge des mit verbrannten Warenlagers soll der Schaden kein geringer sein; die Maschinen waren verschont. Der Fabrikbetrieb ist zur Zeit vollständig unterbrochen. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. (R. L.)

Ramenj. Zu dem siebenfachen Mord in Obersteina wird noch gemeldet, daß der Handwebwerber G. Freudenberg, dessen Verhaftung niedergebracht ist und der samt seiner Familie umkam, ein braver, fleißiger Mann gewesen sei, der seine Familie rechtlich zu ernähren verstand. Er war 59 Jahre alt und hat den französischen Feldzug mitgemacht. Vor etwa acht Jahren heiratete eine Tochter dieses braven Mannes den Steinbruchpächter Domschke aus Bullerig. Das junge Ehepaar wohnte in dem Besitztum des Schwiegervaters. Der Ehe entsprossen, wie schon mitgeteilt, zwei Kinder, welche jetzt sieben und drei Jahre alt waren. Die Frau Domschke erwarb sich den Unterhalt für sich und ihre beiden Kinder dadurch, daß sie fleißig hinter dem Handwebstuhl saß und Händer webte. Nachdem das Anwesen niedergebrannt und die sieben, zum Teil stark verkohlten Leichen gefunden waren, vermutete man sofort, daß hier ein entsetzliches Verbrechen vorlag. Allen Leichen war die Schädeldecke zertrümmert und der alte Freudenberg wurde außerdem mit einem Strick um den Hals aufgefunden. Domschke hat keine gefährlichen Brandwunden erlitten und befindet sich gegenwärtig im Amtsgerichtsgefängnis zu Pulsnitz. Montag fand, wie gemeldet, die gerichtliche Besichtigung der Nordstelle und des Brandherdes statt. Dazu ist noch ergänzend mitzuteilen, daß Frau Domschke und ihr dreijähriges Kind in Stalle und das siebenjährige Töchterchen, das ebenfalls in seiner Todesangst hat flüchten wollen, in der Hauskur aufgefunden wurden. Zeu-

gen sagen aus, daß der alte Freudenberg noch am Sonnabend, also einige Stunden vor der Mordtat, mit Personen in ganz korrekter Weise Geschäfte abgewickelt hat. Am Dienstag vormittag nahmen die Gerichtsärzte an den sieben Leichen die Sektion in der Leichenhalle vor. Vorher war Domschke vor die Leichen geführt worden. Ein Gesandnis hat er nicht abgelegt; bleibt vielmehr bei der Aussage stehen, daß Freudenberg plötzlich irrsinnig geworden sei und alle seine nächsten Verwandten erschlagen, sowie die Wirtschaft angezündet habe. Die Leichen wurden photographisch aufgenommen. Nach dem Stand der bisherigen Untersuchung erscheint Domschke entlastet, wenn auch die Staatsanwaltschaft noch Grund zu haben scheint, ihn in Gemahsam zu halten. In den nächsten Tagen wird Domschke von Pulsnitz in das Landgerichtsgefängnis zu Bautzen übergeführt werden. (R. L.)

Ramenj. 14. Dezember. Die für heute angelegt gewesene Bestattung der unglücklichen sieben Opfer des Obersteinaer Familendramas auf dem Pulsnitzer Kirchhofe mußte unterbleiben, da die Gerichtsärzte, welche am Dienstag abend noch beim Lampenlicht mit der Sektion der Leichen beschäftigt waren, für heute zwei Leipziger Universitätsprofessoren zu Rate gezogen hatten. Letztere trafen auch heute in Pulsnitz ein und nahmen noch eine genaue Untersuchung der Schädel vor. Die jutage getretenen Momente sind, wie verlautet, für Domschke heute wieder belastender, zumal der Schädel des Freudenberg am hinteren Teile gespalten ist. Auch weiß Domschke keinen Grund anzugeben, warum er nicht die Kinder, die beim Brande schon in der Hauskur sich befanden, gerettet hat. Auch sein zur Schau getragenes Wesen läßt darauf schließen, daß er sich anders gibt, als sein Inneres empfindet. Er erscheint ruhig, gemessen, teilnahmslos und ohne jedes Reuegefühl. Domschke verbleibt für die nächsten Tage noch in Pulsnitzer Amtsgerichts.

Die schreckliche Mordtat, welche jetzt in Obersteina bei Pulsnitz geschehen ist und welche 7 Opfer gefordert hat, erinnert an eine Mordtat, welche im Jahre 1866 in Holslein vollführt wurde. In der Nacht vom 7. zum 8. August 1866 brannte das ganz allein am Ufer der Sidr gelegene Gut des Bauern Thode bei Groß-Rampen nieder. Die zu Hilfe eilenden Nachbarn fanden die Bewohner ermordet vor, zwei Leichen waren schon so verkohlt, daß die Todesart nicht zu ermitteln war. Es waren der Besitzer und seine Frau, drei Söhne und eine Tochter von ihm, sowie die Dienstmagd. Der einzig noch übrige Sohn Timm Thode war in jener Nacht atemlos bei dem nächsten, aber doch weit entfernten Hofe mit dem Rufe „Feuer“ angekommen, und war anscheinend einige Tage vollständig bewußtlos. Nachdem er zum Bewußtsein gekommen, erzählte er, daß in jener Nacht eine Anzahl maskierter Männer das Gut überfallen, und daß er nur mit Mühe ihren Schüssen entflohen sei, dabei hatte er, weil das Haus brannte, die Wertgegenstände der Familie und das bare Geld (viele Tausend Taler), einer Anweisung des Vaters für Feuergefahr folgend, mitgenommen und sei zum Nachbar geflüchtet. Von seinen Ange-

hörigen wußte er nichts. Der Verdacht, der gegen Timm entfiel, fand keine Bestätigung, dieser ließ seiner Familie ein pompöses Grabdenkmal setzen mit Bibelversen und Flächen auf die Mörder und für die Entdeckung derselben setzte er 4000 Mark Belohnung aus. Als aber nach Jahresfrist Timm Thode mit dem Erbteil der Familie nach Amerika auszuwandern wollte, wurde er nochmals ins Verhör genommen und gestand schließlich den siebenfachen Mord ein. Das Schöngericht Juchow verurteilte ihn zum Tode und am 13. Mai 1868 wurde er in Glatzstadt mit dem Beile hingerichtet.

Bischowsberga. Ein in einem hiesigen Fabrikkontor beschäftigter Lehrling hat einen größeren Geldbetrag veruntreut. Durch seine Freigebigkeit Verdacht erregend, gestand er auch die Tat bald ein.

Bautzen. Am 12. Dezember ist der bei dem Fabrikanten Förster in Spremberg bedienstete Kutscher Hornig dadurch verunglückt, daß die von ihm geleitete Pferde auf dem Wege zwischen Wiltzen und Kirchhau durchgingen, wobei er vom Wagen geschleudert wurde und beratige Verletzungen erlitt, daß der Tod bald eingetreten sein muß. Der Verunglückte ist verheiratet und hat sechs erwachsene Kinder.

In der Familie Frenzel in Tröbigan ereignete sich ein bedauernder Unfall. Als die Kinder in der Stube beisammen waren, warf der jüngere Knabe einen Holzspahn und traf seinen älteren Bruder, der nächste Ohren die Schale verläßt, so unglücklich in ein Auge, daß dasselbe sofort erblindete und der Knabe von seinem Vater ins Stadtfrankenhaus in Bautzen gebracht werden mußte. Derselbe Knabe hatte vor drei Jahren das Unglück, von einem Baume zu stürzen, wobei er beide Arme drach.

Sittau. Ein großes Feuer entstand Mittwoch abend in dem der Stadt Sittau gehörigen Grundstück der ehemaligen Reiskühle, das an die Glasaffinerie der Firma Bärtler und Ray verpachtet ist. Das eine der Gebäude ist niedergebrannt; der Schaden ist beträchtlich, da große Vorräte an fertigen Glaswaren vernichtet wurden.

Ein Prinz als Arbeiter? Rasch abwärts gegangen ist es mit dem „Prinzen Karl von Ratibor“, der am Montag in der Fabrik von Dr. Friedrich u. Co. in Glösa verhaftet wurde. Er wird des Diebstahls von Schuhen bezichtigt. Seine Lebenszahlum ist recht abenteuerlich. Er will bis zum 19. Lebensjahre in einer Radettenanstalt gewesen sein, sei dann, als seine Eltern das ganze Vermögen verloren hätten, Müllergeselle geworden. Ein Jahr später sei er beim Militär eingetreten, habe bei den Biethenhusaren in Rathenow gedient und monatlich 100 M. Zuschuß von seinen Großeltern erhalten und es schließlich bis zum Unteroffizier gebracht. 9 Jahre lang sei er Lotse in der Däsee gewesen und wäre dann wieder Müllergeselle in der Seewitz-Mühle im Vogtlande geworden. Als die Mühle stillgestanden hätte, habe er sich nach Stöckheim bei Leipzig gemeldet, wo er kurze Zeit als Bergarbeiter tätig gewesen sei, alsdann sei er nach Glösa gekommen, wo er zunächst bei dem Wasserleitungsbau und hernach in der chemischen Fabrik von Dr.

Friedrich u. Co. als Arbeiter beschäftigt wurde. Ferner gab der „Prinz“ an, er hätte 2 Schwestern, die eine sei Hofdame und die andere Erzieherin in einer hochangesehenen Familie. Sein Vater habe sich vor einer Reihe von Jahren in Rußland bei einem Entel erschossen. Die Kinder von ihm hätten — 60 Pfennige als Erbe erhalten. Es dürfte sich wohl bald herausstellen, inwieweit die Angaben des angeblichen Prinzen, der dort, wo er arbeitete, kurzweg Ratibor genannt wurde, zutreffen.

Dresden, 15. Dez. Im Albertinum fand heute Mittag die hundertjährige Geburtstagsfeier Ernst Rietschels statt, zu der zahlreiche Würdenträger erschienen waren. Die Gedächtnisrede hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. Treu. Der Kurator der Akademie, Se. Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg blieb der Feier wegen der Trauer fern.

Dresden. Dem Trompeterkorps des Königlich Sächsischen Garde-Reiter-Regiments sind vom Kriegsminister 3 Fasanen überwiesen worden. Die Instrumente wurden am Montag in Verbindung mit der Parade Musik zum ersten Male auf dem Wappensplatz der Neustädter Hauptwache von dem Trompeterkorps gespielt.

Vor einigen Wochen ist in Leipzig mit dem Bau des neuen Lehrer-Seminars begonnen worden, welches im Südviertel der Stadt errichtet wird. Der Bauplatz befindet sich an der Elisenstraße auf ehemals Sonnenwitzer Flur. Seitlich wird er einerseits von der Gustav Freitagstraße und andererseits von der Schöffelstraße begrenzt. Wahrscheinlich wird das neue Seminar im Jahre 1906 bezogen werden.

Bei der Gemeinderatswahl in Niederneuschönberg bei Freiberg ist es vorgekommen, daß ein Wähler statt des Wahlscheitels ein Rezept in die Wahlurne legte und später die Herausgabe des Rezeptes forderte, welchem Verlangen nach einiger Beratung auch nachgegeben wurde. Nachdem die verschlossene und versiegelt gewesene Wahlurne geöffnet und das Rezept auch gefunden war, wurde die Wahl fortgesetzt. Jetzt ist man allgemein der Ansicht, daß mit dem Öffnen der Wahlurne gegen das Wahlgesetz verstoßen worden sei und daß deshalb eine nochmalige Wahl vorgenommen werden müsse. Man hat sich deshalb an die zuständige Behörde, die Kgl. amts-hauptmannschaftliche Delegation Sayda gewandt.

Das älteste Gasthaus in Deutschland zu sein, den Ruhm soll „Der Löwe“ in Adorf besitzen. Sollte irgendwo noch ein älteres Gasthaus existieren, so hat sicher „Der Löwe“ den unbestrittenen Vorzug, daß wohl kein Gasthaus der Welt sich rühmen kann, so lange in dem Besitze einer und derselben Familie zu sein. Nachweislich ist seit dem Jahre 1440 die Familie Klarner die Besitzerin des Adorfers Löwen. Im Gasthaus zum Löwen in Adorf hat auch Goethe wiederholt übernachtet.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Sonntag, 4. Advent: 9 Uhr Gottesdienst.
Nachm. 3 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Letzte Nachmittagskommunion in diesem Jahre.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.
 * Während einerseits behauptet wird, am Schicksal herrsche jetzt vollständige Ruhe, bringen die von den Zeitungen entfalteten Berichtblätter Tag für Tag Berichte über Gefechte geringeren Umfangs.
 * Den Verteidigern Port Arthurs ist ein empfindlicher Schaden zugefügt worden. Die Station für drahtlose Telegraphie am Fuße des goldenen Hügel wurde durch die japanischen Granaten erheblich beschädigt und das Arsenal in Brand gesetzt.
 * Eine offizielle Mitteilung der Belagerungsarmee von Port Arthur sagt: 4 russische Linienfahrzeuge, zwei Kreuzer, 1 Kanonenboot und 1 Minenschiff sind vollkommen kampfunfähig gemacht worden; eine weitere Beschädigung der Schiffe ist unendlich; jetzt wird die Stadt beschossen und ihr schwerer Schaden zugefügt.
 * Nach amtlichen japanischen Angaben sind die Verluste bei den Angriffen auf Port Arthur im letzten Teil des Oktober: 3000 Mann tot und 10 000 Mann verwundet; die Verluste bei den letzten Angriffen sind bedeutend größer gewesen.

Deutschland.

* Der Reichskanzler will die guten Dienste der Missionäre zur Vermittlung des Friedens mit den Hereros in Anspruch nehmen.
 * Über die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn wird der 'Germania' aus Wien geschrieben:
 Da es nicht anzusehen erscheint, daß die österreichisch-ungarischen Unterhändler nach Berlin reisen, ehe man sich über die Hauptfragen geeinigt hat — es muß nämlich über die Berichte immer erst in Wien und Budapest beraten werden — so hat man die Abreise dorthin verschoben. Die Delegierten werden sich mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der jetzigen Verhandlungen überhaupt erst dann nach Berlin begeben, wenn nur mehr die endgültige Reibung und Unterzeichnung vorzunehmen ist. Die Unterhandlungen werden aber vorläufig auf schriftlichem Wege fortgesetzt.
 * Der bekannte Parlamentarier und Senior der nationalliberalen Partei Dr. Hamacher ist im 81. Jahre gestorben.
 * Dem Reichstage werden demnächst zwei im Reichsversicherungsamt fertigestellte Vorlagen zur Kenntnisnahme übermitteln werden. Es sind die Rechnungsabgrenzungen für 1903 und die der Invaliditätsversicherungsabgrenzungen für das gleiche Jahr. Die hauptsächlichsten, in beiden Vorlagen enthaltenen Zahlen sind bereits anfangs des laufenden Jahres in dem Geschäftsbericht, den das Reichsversicherungsamt für das letzte Kalenderjahr erstattet hat, Bundesrat und Reichstag bekannt gegeben. In den jetzigen Vorlagen handelt es sich um die eingehende zahlenmäßige Darstellung der Einzelheiten der Verwaltung der beiden Versicherungskörper. Man wird aus ihnen ersehen können, daß die Arbeiterversicherung Deutschlands ihre Wirksamkeit auf immer weitere Kreise ausgedehnt und daß die zu ihrer Ausführung bestellten Organe in bester Weise funktionieren.

* Die Reichstagskommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichts hat die allgemeine Erörterung beendet. Von besonderem Interesse war die Bemerkung des hessischen Bevollmächtigten, daß bei Erhöhung der Revisionssumme von 3000 M. in Bayern mehr als 50 Prozent der bei den Landgerichten anhängigen Prozesse die Revisionsfähigkeit verlieren würden. Von fast allen Seiten wurde die Billage als ein Notbehelf bezeichnet, der die gewünschte Wirkung kaum in vollem Maße haben werde.
 * Auch zwischen Hamburg und Preußen schweben zurzeit Lotterte-Verhandlungen.
 * Die farbige Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika bleibt bestehen. Die

Zahl der farbigen Offiziere in der Truppe ist nur gering; sie beträgt nur noch 5. In allem ist die Truppe 1471 Mann stark, und zwar besteht sie außer den 5 Offizieren aus 126 Unteroffizieren und 1340 Gemeinen. Die letzteren setzen sich zusammen aus 115 Ombascha (Korporalen), 238 Subanen, die schon längere Zeit unter der Waffe sind, 257 Subanen, die noch nicht ganz ausgebildet sind, 710 Eingeborenen und 120 Rekruten. Die Offiziere bekamen 1856 M. Sold, die Unteroffiziere 804, die Ombascha 564, die älteren Subanen 548, die jüngeren 484, die Eingeborenen 324 und die Rekruten 244 M. Die farbigen Truppen haben auch eine Musikkapelle von 16 Mann.

Österreich-Ungarn.
 * Kaiser Franz Joseph ließ sich am Montag durch den Ministerpräsidenten Körber einen



Präsident der Schweiz Marc Ruchet.

Zum Bundespräsidenten für 1905 wählte die schweizerische Bundesversammlung Marc Ruchet, der dieses Jahr Abgeordneter und Chef des Finanz- und Polizeidepartements war. Derselbe ist Waadländer und gehört der radikalen Partei an. Sein Vorgänger war A. Comtesse aus dem Kanton Neuchâtel.

aussführlichen Bericht über die politische Lage geben. Ob dieser Bericht die Vorläufe zum Rücktritt des österreichischen Ministeriums sein wird, ist noch zweifelhaft. Die Entscheidung wird jedoch fallen, wenn die Verhandlung über den deutschen Handelsvertrag zum Abschluß gekommen sein wird.

* Die ungarische Opposition hat am Dienstag sehr wirksam begonnen, indem sie im Beratungssaal des Parlaments alles kurz und klein geschlagen hat. In der Mitte des Saales stürmte sich die zertrümmerten Ministerstühle, der zerbrochene Präsidentenstuhl, die zerhackten Polster u. a. D. Die Reden sind reichlich ausgefallen worden. Alles in allem scheint es im hohen Grade amüsantlich zugegangen zu sein.

Frankreich.

* Der König von Portugal, der mit seiner Gemahlin mehrere Wochen in England zum Besuch war, ist in Paris eingetroffen und hat mitoubet die üblichen Besuche ausgetauscht.
 * Rochefort, der aus dem dienstlichen Offiziersstande Oberst Marchand einen neuen Voulanger machen will, erhielt den Besuch des Obersten, der die Kandidatur für das Mandat des verstorbenen Syveton annimmt.
 * Der Untersuchungsrichter im Fall Syveton, Doucard, hat von einer Drahtung Kenntnis erhalten, die Syvetons Stiefsohn Renard nach dem Tode seines Stiefvaters an eine gewisse Person absandte und die lautete: Sprechen Sie nicht, lassen Sie die Toten in Frieden ruhen. Seine Überzeugung verstärkt sich, daß es sich um einen Selbstmord wegen eines Familien dramas handle.

England.

* In der Begründung für die Neueinteilung der britischen Flotte heißt es bezüglich der deutschen Flotte: Die neue deutsche Marine ist ins Leben getreten. Sie besitzt eine Flotte von erfolgreicherem Typus und ist in der glücklichen Lage, fast ihre gesamte Flotte in den Heimathäfen konzentrieren zu können.

Italien.

* Die Polizei in Mailand beschlagnahmte eine Auflage von 50 000 revolutionären Proklamationen, enthaltend die Aufforderung an das Militär, nicht auf das Volk zu schießen. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor. Schon seit einiger Zeit war eine Zunahme der revolutionären Propaganda unter dem Militär bemerkt worden.

Spanien.

* Die am Sonntag in Valencia, der Hauptstadt der gleichnamigen spanischen Provinz, abgehaltene Immaculata-Prozession endete mit blutigen Szenen. Die Antiklerikalen griffen die Prozessionssteilnehmer an. Auf beiden Seiten wurden viele Schüsse abgefeuert. Die Schlägerei wurde allgemein; die Gendarmerie war machtlos. Schließlich mußten Truppen einschreiten. Es wurden viele Personen verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Erst um 7 Uhr abends war die Ruhe wiederhergestellt.

Rußland.

* Justizminister Murawiew hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und damit begründet, daß das Prinzip der Selbstherrlichkeit während seiner ganzen Dienstzeit seine leitende Fiktion gewesen wäre. Er könne keinen Dienst mehr tun, weil sogar die Justizbeamten von anderen Ideen durchdrungen seien und im vollen Widerpruch zu den seinen ständen. Als getreuer Untertan könne er daher seine Tätigkeit nicht länger fortsetzen.

* In Petersburg haben am Sonntag und auch am Montag große Studentendemonstrationen stattgefunden. Die Polizei machte anschießend von der blanken Waffe Gebrauch und behielt schließlich die Oberhand.

* Das Urteil im Prozeß gegen die Mörder Plehnes wurde am Dienstag abends in Petersburg gefällt. Saffanow wurde zu lebenslänglicher und Sitorkin zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Balkanstaaten.

* Der türkische Divisionsgeneral Nazir Bajra ist zum Kommandanten und Inspektor der Truppen ernannt worden, die das Vandalenunwesen in Mazedonien unterdrücken sollen.

Amerika.

* Der englisch-amerikanische Schiedsbericht ist am Montag in Washington unterzeichnet worden.

Afrika.

* Der Minister des Negus, Sig, weilt gegenwärtig noch in Abdis-Abeba am Hofe Meneliks; nach seinen Briefen kehrt der Minister auch nächstes Jahr noch nicht in die Schweiz, wo er beheimatet ist, zurück. Er dürfte also die deutsche Gesandtschaft am Hofe Meneliks empfangen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Montag die vor der Vertagung abgeordneten Resolutionen des Reichsgerichts (Zit.) (reichsgerichtliche Regelung des Verzeichnisses, umfassen den Schutz der Bergarbeiter und wirksame Bekämpfung der Barmarktschuld und Kuer (soz.) (gleichmäßige Schichtzeit von 8 bzw. 6 Stunden, obligatorische Teilnahme an der Überwachung der Schulvorschriften durch Arbeiter, Verbot der Frauenarbeit und Regelung des Anspinnschaltens) fort. Abg. Korstant (Wolg) forderte die den obersten Bergbau, daß alle Vorschriften und Instruktionen in polnischer Sprache angeschlagen würden, damit sie die polnischen Arbeiter verstehen können. Abg. Baalge (nat.-lib.) wandte sich gegen die Besetzung der Frauenarbeit in den Bergwerken, mit dem Hinweis, daß viele Frauen, die ihrer Gendärter beruht seien, für sich und ihre Kinder Unterhalt schaffen müßten. Des weiteren wurde noch von einer ganzen

Reihe von Rednern über die Barmarktschuld gesprochen, bezüglich deren Staatssekretär Graf Posadowski feststellte, daß nach den vorangegangenen Untersuchungen die jetzt kein Mittel als Barmarktschuld der Grund vorhanden sei. Der Antrag Kosch auf Berücksichtigung des Antrages Kuer wurde abgelehnt, dagegen angenommen die drei Punkte des Antrages Sigel und der Antrag Spahn, den sozialdemokratischen Antrag dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Am 13. d. wird die Beratung der zum Etat von 1904 gestellten Resolutionen fortgesetzt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Resolution vom Abg. Weder (nat.-lib.) auf Einführung obligatorischer Alters- und Invalidenversicherung für die Handwerker.

Abg. Weder (nat.-lib.): Wenn man sich die Kollage der selbständigen Handwerker vorstellt, die vor allem durch die Warenhäuser geschaffen ist, wird man die Notwendigkeit, dem Handwerk zu helfen, anerkennen und den Handwerkern die Vorteile gewähren, die den Lohnarbeitern schon lange zuteil geworden sind.

Abg. Erzberger (Centr.) nimmt dem Vordredner darin zu, daß die Kollage des Handwerks sehr groß ist. Nichtsdestoweniger ist aber die obligatorische Einführung der Handwerkerversicherung ein falscher Weg. Ich würde mich sehr, daß die Nationalliberalen hier auf dem Wege des Sozialismus wandern, der notwendigerweise zum Sozialismus führt. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Nationalliberalen diesen Weg ablehnen.

Abg. Mugdan (fr. Sp.): Meine Freunde sind der Ansicht, daß die Zwangsversicherung nicht weiter ausgedehnt werden soll. Wenn man sofort immer noch Staatshilfe schreibt, wird die Selbständigkeit unfrei. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Handwerker keine, sind sie einer Zwangsversicherung abgeneigt.

Abg. Stadthagen (soz.): Was die Nationalliberalen jetzt beantragen, ist weiter nichts als ein Teilchen von dem, was wir schon immer gefordert haben. Der Antrag Weder geht nicht weit genug. Die Belastung des Reiches durch Ausbeutung der obligatorischen Versicherung wäre wirklich nicht so bedeutend; durch eine Brandversicherer von 1 Prozent könnten mit Leichtfertigkeit die Kosten aufgebracht werden.

Abg. Baalge (fr. Sp.): Um einen einigermaßen sorglosen Lebensabend zu haben, hat der Handwerker jährlich 25 M. Beitrag zu zahlen; das ist über die Hälfte der Einkommensteuer! Wenn Sie diese Rechnung dem Handwerker vorhalten, wird er bedenklich den Kopf schütteln.

Abg. Prunz (wirtsch. Sp.) spricht sich für die Resolution Weder aus. Nachdem durch unzureichende wirtschaftliche Gesetzgebung der Handwerkerstand schlechter dastet als die Arbeiterklasse, haben wir die Pflicht, durch schärfere Gesetze das Handwerk wieder auf den goldenen Boden zu bringen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski: Ich stehe auf dem festen Boden, daß die sozialpolitische Gesetzgebung für unser deutsches Volk ein ungeheurer Segen gewesen ist. Aber weitergehen wollen wir nicht, sonst wird Deutschland schließlich weiter nichts als eine einzige große Bekleidungsanstalt; wer selbständig sein will, muß auch die Kraft haben, für seine Zukunft sorgen; er muß auch das Risiko seines Geschäftes übernehmen. Wenn wir durch Staatsfürsorge dieses Risiko vollständig aus der Welt, so laube ich, würden wir unterm Volke die wichtigste Wurzel seiner Kraft rauben. Deshalb werden die Bekleidungs-Regierungen den Weg, den der Antragsteller andeutet, nicht gehen. Der Staatssekretär wendet sich sodann gegen die Behauptung, daß er gelangt habe, mit dem Handwerkerstand wäre es aus. Eine solche herbe und törichte Äußerung habe ich nie getan. Ich habe allerdings gesagt, daß es unter den modernen industriellen Verhältnissen für gewisse Teile des Handwerks immer schwieriger wird, mit dem Großbetrieb zu konkurrieren. Die Anknüpfung des Kapitals an einer Stelle hat ihre Schattenseiten und ihre Gefahren für den Mittelstand; aber auf ihr beruht fast alles unter geheimer Kulturfortschritt. Wer auf dem Standpunkt der Selbstfreiheit und Preisfreiheit steht, der wird auch nicht die Gewerbfreiheit beseitigen wollen. Es soll alles getan werden, um das Handwerk zu heben; ich will aber die Vertreter der Mittelstandspartei beiraten, den Handwerkern nicht eine Staatshilfe zur Verbesserung ihrer Lage zu versprechen, die nicht bewirkt werden kann.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Deming (Centr.), Weder (nat.-lib.) und Stadthagen (soz.) wird der Antrag Weder angenommen.

Von Nah und fern.
 Die Unternehmung der Prinzessin Luise von Koburg findet durch die Ärzte Dr. Wionan und Dr. Garnier am 17. d. statt.

Unter der Maske.

2) Roman von Lady Georgina Robertson.

Sage mir eins, Artur, hat Mathilde, hast du, als du zuerst herkamst, Ellen gezeigt, daß du sie bewunderst, oder ihr Worte gesagt, die sie mißverstehen konnte?

Nein, niemals. Ich habe mit ihr gelacht und geschert, sie ist mir als ein frisches, heiteres Kind entgegengetreten und als solches habe ich sie stets behandelt. Meine erste und einzige Liebe bist nur du, Mathilde.

Er versuchte, sie an sich zu ziehen, aber sie wehrte es ihm.

Das weiß ich, sagte sie schnell, ich meine auch etwas anderes. Sie liebt dich so sehr, daß sie sich jetzt im Angesicht des Todes an dich klammern möchte. Sie denkt nur an dich, sie spricht mit mir von dir, sie hat dich ohne Frage sehr lieb.

Geliebte, unterbrach er sie sehr ernst, muß es mich nicht sonderbar berühren, daß gerade du mir diese Eröffnungen machst?

Ich kann ja nicht anders, rief sie aus, ich habe es ihr versprochen.

Ich sehe es als die freie Idee einer Kranken an, erwiderte Lord Chesleigh. Man hört öfter, daß Sterbende sich noch mit solchen quälen.

Ja, es ist eine Idee, gab Mathilde zu, aber eine, von der sie sich nicht mehr losreißen kann. Und es hat sich daraus ein Wunsch gebildet, der sie so ganz beherrscht, daß sie mir versichert, nicht ruhig sterben zu können, wenn

er ihr nicht erfüllt wird. Jedes Wort rann sich schwer von Mathildens Lippen. Sie ergriff Lord Chesleighs Hand und sah bittend zu ihm auf.

Artur, sagte sie, du weißt, wie glücklich ihr kurze Leben gewesen ist, voller Sonnenschein und Liebe. Jetzt steht sie vor dem Ende alles Irdischen und du allein kommst ihr dieses Ende zu einem glücklichen machen.

Ich? rief er aus. Was kann ich für sie tun? Armes Kind! Natürlich bin ich bereit.

Der heisterliche Ausdruck in den Augen seiner Braut strahlte ihn.

Sage mir, was ich tun soll, Mathilde, wiederholte er.

Sie liebt dich. — Kannst du es dir nicht denken? fragte sie leise.

Nein. Will sie mich gerne noch einmal sehen? Soll ich in der Stunde ihres Todes bei ihr sein?

Sie wünscht noch mehr. Ach, Artur, ich kann es dir nicht sagen und doch habe ich ihr versprochen, es zu tun!

Mein Lieb, sagte er zärtlich, du hast Tränen in den Augen, sprich doch noch aus. Ich will ja alles tun, was ihr, du und die Kranke, von mir verlangt.

Wir müssen bedenken, daß sie nicht ahnt, daß wir beide einander lieben und verlobt sind, entgegnete Mathilde. Ellen liebt dich von Herzen, sie weiß, daß sie nur noch einige Stunden zu leben hat und diese möchte sie dir angehören als — deine Frau.

Als was? rief er entsetzt aus. Als dein Weib, wiederholte sie. Es ist

eine so kindliche Idee, so einfach und traurig. Sie möchte, daß der Name Ellen Chesleigh auf ihrem Grabe stünde.

Lord Chesleigh sah mit einem so unverhofften Erschauern auf seine Braut, daß diese verstummte. Endlich sagte er:

Aber Mathilde, du solltest doch meine Frau werden, niemand auf der Welt außer dir!

Sie sah verlegen vor sich nieder.

Ich binne es später werden, versetzte sie. Keiner andern würde ich dich überlassen, aber dies ist ein so beförderlicher Fall. Du gibst einem sterbenden Kinde für einige Stunden deinen Namen. Morgen um diese Zeit ist sie nicht mehr, und der Gedanke, ihr das Ende nicht erleichtert zu haben, würde uns später schmerzen.

Und doch verstehe ich dich nicht, Mathilde, du, meine Braut, kannst nicht ein solches Ansuchen an mich stellen.

Ich tue es dennoch, Artur. Vor ans liegt vielleicht ein langes Leben, Jahre des Glücks, durch unsre Liebe verzöhnt. Ich bitte dich, Ellens Wunsch zu erfüllen, aber ich gebe zu, daß es mir bitter schwer wird.

Ich kann nicht einwilligen, erwiderte er. Ich gebe mich nicht dazu her, Komödie zu spielen, ich würde meine Selbstachtung dabei verlieren. Das arme Kind tut mir leid, ich würde gern etwas tun, um ihr das Ende zu erleichtern, aber dies nicht, Mathilde! Dinge nicht weiter in mich.

Ich muß es dennoch tun, beharrte sie. Es ist ja nur für wenige Stunden. Wenn ich es ertragen kann, mußt du es auch können,

ich leide mehr als du. Bedenke, sie ist so jung und liegt im Sterben.

Nach meiner Ansicht sollte eine Sterbende an andere Dinge denken.

Mathilde sah ihren Verlobten vorwurfsvoll an. Du verstehst Ellen eben nicht, sagte sie.

Wenn die leiseste Hoffnung auf Besserung wäre, hätte sie geschwiegen. Jetzt wünscht sie, in dem Himmel, von dem sie träumt, mit ihren Lieben in greifbaren Beziehungen weiter zu leben. Es ist die Phantasie eines Kindes.

Ich gehöre dir und nicht ihr, entgegnete Lord Chesleigh kühl.

Mathilde brach in Tränen aus.

Es ist mir ja selbst so schwer, so namenlos schwer, und doch muß ich darum bitten. Sie hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, daß sie nur friedlich sterben kann, wenn sie deine Hand hält. Du kannst ihr die Frucht vor dem Tode nehmen. Artur, du mußt einwilligen, ich kann ihr keine ablehnende Antwort bringen.

Sie brach plötzlich ab, denn die Türe wurde geöffnet und Sir John trat ein.

Der alte Herr kam auf die beiden zu, der Kummer hatte tiefe Furchen in seinem Antlitz gezogen. Schwer legte er die Hand auf Lord Chesleighs Schulter.

Meine Nichte hat mit Ihnen gesprochen? begann er zögernd. Das Kind hat Sie seit langem geliebt und möchte Ihnen im Tode angehören. Arme, kleine Ellen! Sie werden ihren Wunsch doch erfüllen?

Lord Chesleigh antwortete nicht. Sir John sah ihn mit einem so schmerz-

Am Altar. Der Pfarrer Hüls in Hohen...
Der Hungerkünstler Succi ist Freitag...

Wegen Giftmordversuchs wurde die erst...
Das Mädchen hatte seinem Vater vergifteten...

Von der Maschine zermalmt. In...
Dochray (Westf.) wurde ein Arbeiter der Fabrik...

Wieder ausgegraben wurde in Öttingen...
auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in der...

Eine schwere Bluttat wurde im Gast...
hause zu Längerei, Kreis Böhmen, verübt.

In Tübingen ist eine Universitäts...
restaurierung eröffnet und sogleich stark benutzt...

Der Revolber in der Realschule. In...
Elbogen in Böhmen hantierte der Realschüler...

Vieoestragedie. In Teply erschah der...
19 Jahre alte Kutscher Güler seine sechzehn...

Haifisch-Schwärme drohten seit einigen...
Monaten fortgesetzt die großen Fischereien...

erfüllten Blicke an, daß Mathilde sich ab...
wandte. Sie können es nicht abschlagen, Sie dürfen...

"Halt ein!" rief er aus. "Weiter brauchst du...
mir nichts zu sagen. Um keinen Preis möchte...

entbehrlichen Existenzmittel beraubt werden...
Aber 2000 Familien sind bereits dadurch...

Die Jeanne d'Arc-Begeisterung in...
Frankreich hat auch ihre Wogen über den...

Ein Doppelmord wird aus dem unweit...
der belgischen Grenze gelegenen Orte Vens...

Wie sich Geld verdienen läßt. Eine...
Berichtsbearbeitung in Greier erob die...

Ein Pfarrer vor seiner Kirche erdolcht...
In Penedes in der spanischen Provinz Oviedo...

Die Schwindlerin Chadwid. Aus...
New York wird gemeldet: Die gesamte Summe...

Ein Unrecht des Freiheitskämpfers Andreas...
Doser, der Schiffhändler und Journalist Franz...

Die Schlangenplage in Indien. Im...
vorigen Jahre sind in Indien nicht weniger...

Gerichtshalle. Oberly. Eine exemplarische Bestrafung wegen...
Mißbrauchs öffentlicher Feuerwehre wurde...

an dem Unfug, wurde zu 1 Jahr Gefängnis und...
12 Wochen Haft verurteilt, während sein Roman...

Berliner Humor vor Gericht. Ein...
Schlangensib, Herr Feldmann hat keinen...

Ein Schlangensib, Herr Feldmann hat...
keinen andern Lebenszweck mehr, als seinen Körper...

Der "Schwertsturm" vor Port Arthur. Aber...
den kühnen "Schwertsturm" der Japaner...

Buntes Allerlei. Aus dem Gerichtssaal. Aus...
Kassel schreibt man der Westf. Ztg.: Bei einer...

Oschimaleute bildeten die erste Sturmkolonne...
während die beiden andern als Reserve...

Oberleutnant Fukushiki wurde an der Spitze...
seiner Leute von einem Schrapnell zerissen...

In dessen war es Nacht geworden, und so...
entschloß sich General Nakamura, den Angriff...

Aus dem Gerichtssaal. Aus Kassel...
schreibt man der Westf. Ztg.: Bei einer...

geblieben wäre, hätte ich wohl nie den Hut...
gefunden, meine ach, so heiße Liebe so offen...

STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYSIN



Große Weihnachtsausverkäufe

zu staunend billigen Preisen.
Kinder erhalten

gratis

solange der Vorrat reicht bei Einkauf von 1 Mark eine

Puppenstubengarnitur,
bei 1,50 Mark eine
Drahtbettstelle oder **Sportwagen,**
bei 2 Mark ein

Dampfschiff,
welches, mit Spiritus geheizt, auf dem Wasser losgelassen werden kann.

Spielwaren
zu **Dresdner Warenhauspreisen** in allen Gattungen

Baukner Pfefferkuchen
in Paketen von 25 Pfg. an.

Baumbehang
in Schaum,
in Schokolade,
in Biskuit,
in Wattefäden,
in Glaskugeln,
wie immer die größte Auswahl.

Christbaumlichter
in allen Gattungen.

Wallnüsse,
3 Sorten.

Weihnachtsäpfel.

Photographie-Albums.

Postkarten-Albums
nur 48 Pfg.

**Poesie- und
Einschreibe-Albums**
von 10 Pfg. an.

Wandteller,
Gaussegen, Glasbilder, große Partie
soeben eingetroffen, früher 50, jetzt 33 Pfg.,
früher 75, jetzt 48 Pfg.

Kaffeefervice,
elegant und fehlerfrei, nur 3,75 Mk.

Bierservice
von 1 Mk. an.

Brotkapseln
und sämtliche Wirtschaftsgüter weit unterm
Preis.

Löffel
1/2 Dqb. 20 Pfg.

Kaffeetassen,
fehlerfrei, nur 10 Pfg.

Backwaren,

gem. Zucker Pfd. 23 Pfg.,
Sultania-Rosinen Pfd. 30 Pfg.,
große Rosinen Pfd. 27 Pfg.,
Corinthen und Mandeln,
Citronat usw.
Ehe Sie kaufen, wollen Sie sich bitte erst
von meinen Preisen überzeugen.

Apfelsinen,
Stück 6 Pfg., 10 Stück 50 Pfg.

Weihnachtschokolade
in Tafeln, Bonbonieren und Füllung für
Kaufmannsläden.

Warenverfandhaus
F. R. Ziegenbalg.



Sonntag, den 18. d. M., abends 6 Uhr: Grosse Volks-Versammlung

im **Gasthof zum grünen Baum**, Großröhrsdorf.
Tagesordnung:
Der Reichstag und die Parteien.
Referent: Herr **Serm. Fleißner**, Dresden.
Debatte.

Zahlreichen Besuch erwartet
Redefreiheit für jedermann.

D. G.

Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt

sämtliche Backwaren

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen einer geneigten Beachtung

G. H. Boden.

Georg Busche,

Buchbinderei u. Papier-Handlung, Bretnig,

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

einer geneigten Beachtung sein neuortiertes Lager von

Photographie-, Poesie-, Ansichtspostkarten-Albums,
Portemonnaies, Tresirotes, Cigarren-Etuis, Hand-, Damen-, Visitenkarten- und Arbeits-
Täschchen, Schul- und Schreibmappen.

Haus-Segen,

gestickt und ungestickt,

Sinnsprüche, Schreib- und Reiszeuge, Toiletten- und Handspiegel, Staub-, Friseur- und
Rindertämme, Taschennecessaires, Knäuelbecher, Näh-, Kravatten-, Handschuh-, Schmuck- und
Kammkästen, Briefkastetten, Photographie-Rahmen in allen Größen, Wandteller, Aschebecher,
Laubsägeartikel, Fenstervorleger, Kalender und Abreißkalender, gangbare Sorten, May und
Edliche Papierwäsche mit Stoffüberzug.

Gesangbücher,

vom einfachsten bis zum elegantesten Einbande. Lampenschirme, Modellierkartons, bunte
Papiere, farbige Tinten und Stifte, Bilder- und Märchenbücher, Geschäftsbücher in den
gangbarsten Miniaturen, Christbaumschmuck, Kuggold und Silber usw.

Von heute **Sonabend** bis 24. Dezember erhält jeder Käufer bei Einkauf
von 2,50 Mark an

ein Geschenk.

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Umbaus und Vergrößerung meiner Ladenräume bin ich gezwungen, mein
ganzes Lager zu räumen; da es schnell geschehen muß, fühle ich mich veranlaßt,

sämtliche Waren

weit unterm Selbstkostenpreis zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Reinhard Großer, Großröhrsdorf Nr. 208.

Erlaube meine werten Kunden, ihren **Rabatt** gegen Rückgabe der Rabattmarken

bis zum 24. Dezember

in den üblichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen. Hochachtend

Robert Edwin Weber,
Großröhrsdorf, Schulstraße 273.

**Herren-
und Damenketten**
von 3 bis 120 Mk.

Ausverkauf

**Ohringe,
Arm bänder**
von 1 bis 50 Mk.

Schmuckgegenständen



Eduard Pötschke,
Pulsnitz.

Eduard Pötschke,
Pulsnitz.

vom Billigsten bis zum Feinsten.

RINGE

(gesetzlich gestempelt 333)

schon von 2,50 Mark an aufwärts.

THE 08 89 09 1 000
Zweiter
Kaufmann

Bei Einkauf
10-20 % Rabatt.

THE 08 89 09 1 000
Zweiter
Kaufmann

Dank und Nachruf!

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme
beim Begräbnisse unserer unvergesslichen, lieben Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter

Frau Eleonore verw. Haufe

fügen wir allen lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten unseren innigsten,
herzlichsten Dank.

Dir aber, lieben Mutter, rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ und auf
„Wiederssehen“ in die Ewigkeit nach.

Bretnig und Großröhrsdorf, den 13. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.

Färber- u. Druckerverein

Heute **Sonabend** abends 1/9 Uhr

Hauptversammlung

Tagesordnung:

- 1) Brandschadenunterstützung;
 - 2) Vorlegung der Jahresrechnung;
 - 3) Wahl von Rechnungsprüfern;
 - 4) Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder;
 - 5) Allgemeines.
- Um zahlreichen Besuch bittet D. B.

Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich
gem. und Compen-Zucker

zu billigsten Preisen,

Rosinen, Sultania,

Corinthen,

Mandeln, Citronat,

Gewürzöl, Mandelöl,

Vanillezucker,

Citronen, Citronenöl.

Wallnüsse,

1a. Marbots und rumänische.

Apfelsinen,

Stück 6 Pfg.

Für den Weihnachtsbaum:

Confect, Biscuit,

Kerzen,

Christbaumschmuck

in Glas, Watte usw.

Neuheit:

Diamant-Rosen u. -Sterne.

F. Gotth. Horn.

Große Auswahl in

Christbaumschmuck:

Spezialität:

Christbaumreis,

Silber-Regen,

Aluminium-Wunderkerzen,

Christbaumgeläut

empfiehlt billigst G. H. Boden.

Gänse,

Pfd. zu 60 Pfg., tauft
Ferdinand Ziegenbalg.

Pappeln,

Eichen, Nußbäume,
sowie anderes Holz tauft gegen
Bar

Arthur Lange,

Fabrik, Großharthau.

Christbaumkerzen, Wallnüsse, Apfelsinen

empfiehlt billigst

G. A. Boden.

Kaufe Pferd,

gesundes, älteres Lastpferd.

Arthur Lange,

Fabrik, Großharthau.

Schöne fröhliche

Christbäume

empfiehlt **Bernhard Haufe,**
Großröhrsdorf.

Frühgehoffene

Hasen und Rehe,

Rehrücken, Reulen, Blättchen

zu billigsten Preisen,

gespickte Hasen

empfiehlt **Max Crepte,**

Pulsnitz, Conarstraße Nr. 32.

Die von mir am 14. Sept. d. J. gegen
Herrn **Wienhold Gebier** ausgesprochenen
Belästigung nehme ich hiermit als unwar-
scheinlich zurück

Bernhard Schöne.

Hierzu zwei Beilagen.